

MARIANNE GREBER
DIE REDE

Miss Candy, Wien, 2001



**"Speech is about communicating ... The Speech is about declaring!
We are not what we eat, we are what we speak, we are our words
and through The Speech, we say who we are and what we believe.
The Speech is an articulation of our feelings, and an announcement
of our position. We have paid a high price for our right to free speech."**
Steven Cohen ... on seeing the work 'The Speech' of Marianne Greber

Seit 2012 gibt Marianne Greber mit ihren fotografischen Arbeiten an prominent öffentlicher Stelle an der Fassade des ehemaligen Weltspiegel Kinos in Form eines Großbildes ein Statement zur aktuellen arbeits- und gesellschaftspolitischen Situation. An der Wiener Hauptverkehrsader Gürtel gelegen, ist das aktuelle Sujet aus dem Jahr 2001 durch eine der bekanntesten Drag Queens des Landes, in der Rolle der Miss Candy, dargestellt.

Präsenz kann nur gezeigt werden, wenn sie im medialen Dschungel der Trivialitäten und Banalitäten auch gesehen, wahrgenommen und gehört wird. Miss Candy kann als eine Symbolfigur des Brückenschlags angestammter Rollen gesehen werden, die in ihrer Erscheinung höchst existentielle und politische Statements liefert, die erst recht auf die individuellen Rollen in der Gesellschaft, die wir alle einnehmen müssen, wollen oder sollen, hinweist.

Ein Appell an den humanistischen Sinn des Rechts auf Meinungsäußerung, geradezu der Pflicht des Menschen, sich den universellen radikalen Änderungen der globalen Welt zu Wort zu melden. Und ebenso, den humanistischen Sinn der Meinungsäußerung in seiner rasanten Verselbständigung in unserem digitalen Informationszeitalter zu hinterfragen, dem wir Menschen alle, ohne Ausnahme, weltweit ausgesetzt sind.

Die Suche nach der richtigen Form steckt in uns allen, und der Grad der Maskierung und deren Glaubwürdigkeit ist schmal. Die Künstlerin Marianne Greber überzeugt gerade durch ihre prägnanten visuellen Darstellungen zu überlegen, wie die individuelle Rolle und die eines Repräsentanten einer Gesellschaft zu definieren sind und wahrgenommen werden müssen, um zum Wohl der eigenen Persönlichkeit und der Allgemeinheit beizutragen.

Diese Rede hat von vielen gehört zu werden, um der scheinbar unüberwindbaren Kraft der globalen Entwicklungen in Gemeinschaft, in Stärke und Tat positiv entgegenwirken zu können.

Peter Bogner, Direktor Kiesler Stiftung Wien